

Donalds Welt interaktiv : Trump zum MiträtseIn

Autor(en): **Kröber, Jörg / Gansner, Hans Peter / Buchinger, Wolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trump zum MiträtseIn



MARKUS GROUIK

Tratsch-Trump



RAMÉS MORALES IZQUIERDO



ANDREAS PRÜSTEL

Come(d)y

Wie tönte Trump noch kurz vor Amtsantritt in der ihm eigenen Bescheidenheit: «Ich werde der grösste Arbeitsplatzproduzent sein, den Gott je erschaffen hat.» – Ein Satz, für den jeder andere im Politzirkus Tätige von Medien und Öffentlichkeit gehörig durch den Kakao gezogen worden wäre. Nicht so «The Donald», für den diese Aussage schon als eine geradezu demütige galt. Denn immerhin hatte er ja nicht gesagt: «God is the greatest jobs creator that I ever produced.» (Bekanntlich kennen sich Gott und Trump, pardon: Trump und Gott ja noch aus gemeinsamen Schöpfungstagen. Wobei Gott übrigens heilfroh sein kann, keine Göttin zu sein: Denn der hätte «The Donald» garantiert mal gleich in den himmlischen Schritt gegriffen.)

Und dann das: Trump feuert FBI-Chef Comey. Begründung: «Der war verrückt, ein richtiger Spinner!» Und: «He's a showboat, he's a grandstander!» Zu Deutsch etwa: Der sei ein Aufschneider, Wichtigtuer, Grosskotz, Angeber, kurz: ein Widerling. – Ein Urteil aus berufenem Munde, fürwahr. Und das erste Mal nach vier Monaten im Amt, dass man von Trump wirklich das Gefühl hat: Da weiss jemand, wovon er spricht, bewegt sich einer in seinem ureigensten Metier.

Übrigens: Spätestens seit dem Rauswurf James Comeys, also just des Mannes, der zu Trumps Missvergnügen gerade allzu ungeniert dabei war, in dessen unappetitlicher Russland-Connection herumzuschneffeln, sehen kritische Beobachter die USA auf direktem Weg in eine Bananenrepublik. – Und was passte zu einer Bananenrepublik besser als ein Präsident, der sich vor aller Welt zum Affen macht?

JÖRG KRÖBER

P. S.: Sollte jemand den Schluss des obigen Beitrags als einen ungebührlichen Vergleich des US-Präsidenten mit einem Affen missverstehen, bedauert der Autor dies und bittet um Entschuldigung. Bei dem Affen.

Noch eine Connection?

Wie aus Amateurfunkerkreisen verlautete, soll nach der Aufkündigung des Pariser Klimaschutzabkommens durch die USA ein reichlich ominöser Funkspruch aus der

Antarktis in Richtung Washington abgefangen worden sein: «Ozon- an Arschloch: Danke, Kumpell!»

JÖRG KRÖBER

Hotel Hochverrat

Lange hat das Tauwetter zwischen den USA und Kuba nicht gehalten: Trump will nun wieder jenes «Schlupfloch stopfen, dank dem viele Amerikaner trotz noch bestehender Restriktionen in Kuba Ferien machen». Und dies trotz der Tatsache, dass es in Havanna nur so wimmelt von Luxushotels, die genau dem *American way of life* entsprechen, das heisst durch restriktiv hohe Preise den Angehörigen der Upper High Class die Garantie geben, unter sich sein zu können und ihr Privatparadies ohne Eindringlinge aus mittleren oder gar unteren Schichten geniessen zu können. Schon Fidel Castro hatte gewettert, diese Art von Preispolitik in seinem Land «grenze an Hochverrat». Und schon hatte der neue Palast seinen Namen erhalten, nämlich «Hotel Hochverrat». Aber Trumps Bling-Bling-Glamour, den sein eigener Trump-Tower verkündet, steht ja wohl in nichts dem skandalösen Standard des neuen Luxus-Resorts in Havanna nach, wo eine einzige Übernachtung 2500 Franken kostet, eine Portion Rum an der Bar 300 Franken und eine Kellnerin 10 Franken im Monat verdient. So what, Mister President? Frage am Rande: Wie lange kann wohl unser zurückgetretener Didier Burkhalter mit seiner Bundesrente (200 000 Franken im Jahr) jeweils seinen wohlverdienten Urlaub im «Hotel Hochverrat» geniessen? Rechne!

HANS PETER GANSNER

Was fällt Ihnen zu Trump ein?

Nennen Sie 5 Begriffe:

- 1.)
- 2.)
- 3.)
- 4.)
- 5.)

Auf Seite 22 finden Sie die Einfälle von US-Amerikanern.

WOLF BUCHINGER